

(Read and download) The Corner: Bericht aus dem dunklen Herzen der amerikanischen Stadt

The Corner: Bericht aus dem dunklen Herzen der amerikanischen Stadt

Von David Simon, Ed Burns
ePub | *DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrank: #153043 in eBooksVerffentlicht am: 2012-11-15Erscheinungsdatum: 2012-11-15File Name: B00ABXBDUM | File size: 32.Mb

Von David Simon, Ed Burns : The Corner: Bericht aus dem dunklen Herzen der amerikanischen Stadt before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised The Corner: Bericht aus dem dunklen Herzen der amerikanischen Stadt:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen7 von 7 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.
Gnadenlos realistische Langzeit-Reportage, die berhrtVon Markus SoltyEine Frage, die ich mir zu Beginn der Lektre

dieser 800-Seiten dicken Reportage gestellt habe, war, ob es heute überhaupt noch interessant ist, zu lesen, was zwei Journalisten 1997 in den USA veröffentlicht hatten. Zumal die Geschehnisse, die sie beschreiben, das Jahr 1993 betreffen. Um die Antwort vorwegzunehmen. Es war mehr als nur interessant dieses Buch zu lesen. In seinen besten Momenten hat es mich tief berührt und mich dazu gebracht, meine eigenen Standpunkte zu hinterfragen. Was will man mehr erwarten? David Simon, der später basierend auf THE CORNER die Fernsehserie The Wire schuf und der ehemalige Polizist Ed Burns haben über ein Kalenderjahr hinweg, das Leben an einer Straßenecke in West Baltimore beobachtet. In dem Teil der Stadt wohnen hauptsächlich Afroamerikaner und der Drogenhandel ist der Hauptwirtschaftszweig. Also würden wir hier aus der Ferne sagen: ein typisches amerikanisches Großstadt-Ghetto. Simon und Burns begleiten einige der dort lebenden Personen, die natürlich alle auf irgendeine Weise mit harten Drogen zu tun haben, sei es als Konsumenten und/oder als Dealer. Das Hauptaugenmerk liegt auf der Familie McCollough, die es früher schon fast aus dem Stadtteil herausgeschafft hatte. Aber nachdem zuerst die Fran Boyd, die Mutter der Familie an der Nadel hing, riss sie ihren Mann Gary mit in den Abgrund von Drogen und Verbrechen, sodass sie später genau dort waren, wo die meisten Leute des Viertels waren. Ganz unten und immer auf der Suche nach Geld für den nächsten Schuss. Der 16-jährige Sohn, der beiden, die nicht mehr zusammen leben, DeAndre ist am Beginn einer Karriere als Straßendealer. Er und seine gleichaltrigen Freunde erliegen den Verlockungen des schnellen Geldes, das durch den Drogenverkauf zu holen ist. Aber es gibt auch Personen wie Ella Thompson, die versucht mitten im Viertel in einem Jugendzentrum, so etwas wie eine Anlaufstelle für die Kinder und Jugendlichen zu sein und mit unerschütterlichem Optimismus daran arbeitet, den Kindern andere Perspektiven zu zeigen. Aber es werden auch die Junkies gezeigt, die von AIDS und anderen Krankheiten, natürlich hervorgerufen durch jahrelangen Heroinkonsum, gezeichnet, versuchen irgendwie den nächsten Kick zu bekommen. Mit diesem auf den ersten Blick alles andere als sympathisch erscheinenden Personal durchlebt der Leser also das Jahr 1993. Den beiden Autoren gelingt es sehr schnell, dass man in den handelnden Personen nicht mehr nur die drogenschtigen Klein- und Grobkriminellen sieht, die sie zweifelsohne sind, sondern dass man die Menschen und vor allem die Tragdienen dahinter sieht. Alle versuchen irgendwann irgendwie weg von der Droge zu kommen, aber die meisten sind so in der Hand ihrer Sucht, dass sie so gut wie keine Chance haben. Trotzdem habe ich beim Lesen des Buches immer wieder gehofft, dass es einer schafft, denn mir sind diese Figuren ans Herz gewachsen. Und das bei Leuten, wegen denen ich wahrscheinlich vor Angst die Straßenseite wechseln würde, wenn sie mir im realen Leben begegnen würden, wenn ich ehrlich zu mir selbst bin. Und das ist die große Stärke der Autoren und des Buches. Klar, sie haben im Laufe des Jahres die journalistische Distanz verloren, wie sie im Nachwort selbst zugeben und natürlich ist eine zutiefst subjektive Darstellung der Zustände. Aber nur so kann man es schaffen, jemanden, der sich eigentlich nicht für solche Themen interessiert, an sie heranzuführen, indem man es über die emotionale Schiene versucht. Und das gelingt in diesem Buch. Zwischen der Wiedergabe der Geschehnisse lassen sich Simon und Burns auch immer wieder über die allgemeinen Verhältnisse in den USA aus. Wie es zu solch einer Ghettoisierung der Großstädte kommen konnte und sie beschreiben das in ihren Augen Versagen der Politik im Umgang mit Drogenkriminalität. Die Schlüsse, die sie daraus ziehen, sind natürlich stark von den politischen Ansichten der beiden geprägt, aber die Beschreibung der Zustände und die historischen Analysen sind schon sehr präzise. Ob man den beiden in allen Punkten recht geben mag, sei jedem selbst überlassen. Aber das gesellschaftspolitisch irgendetwas schief gelaufen ist, ist meiner Meinung nach Fakt und ich persönlich bin eher auf der Linie der Autoren. Was bleibt von dem Buch? Kann man in Deutschland des Jahres 2014 irgendetwas für sich herausziehen? Für mich ist die Antwort ja. Denn dieses Buch ist ein Plädoyer für Menschlichkeit. Viel zu oft urteilt man über andere Menschen, ohne auch nur den Hauch über die Beweggründe ihrer Handlungen zu kennen. Mich hat das Buch gelehrt, nicht so vorschnell in meinen Urteilen zu sein. Und das ist etwas, was ich nicht über viele Bücher sagen kann, dass sie mich etwas gelehrt haben (Vielleicht lese ich ja auch nur die falschen Bücher). Aber nicht, dass die geneigten Leser dieser Rezension jetzt denken, dass diese Reportage langweilig, ohne Spannung und in einem drögen Stil geschrieben ist. Nichts von alledem. Es ist auch kein trauriges Buch. An manchen Stellen musste ich herzlich lachen, an anderen Stellen hatte ich Tränen in den Augen. Vor Trauer. Vor Wut. Aber auch vor Ehrung. THE CORNER ist ein nicht immer einfaches, aber ein sehr lohnenswertes Buch. Fazit: Die Autoren beschreiben ein Jahr an einer Straßenecke in Baltimore, ein Jahr voller Drogen und Verbrechen, voller Tragdienen, aber auch voller Hoffnung. Eine grandiose Reportage, die niemanden kalt lassen wird. Diese Rezension befindet sich auch auf meinem Blog (siehe Profilname)³ von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Das Thema ist wichtig - leider etwas langatmig Von Andi PNachdem ich "Homicide" von David Simon fast am Stück durchgelesen hatte, entschied ich mich auch dieses Buch zu kaufen und zu lesen. Leider habe ich etwa nach der Hälfte das Lesen aufgehört, da es sehr langatmig immer das Gleiche berichtet: Geld besorgen, Drogen kaufen und verkaufen und konsumieren, Schlafen, rger mit der Polizei. Bitte nicht falsch verstehen, ich denke das ist es auch was dieses Buch aussagen möchte - die Brisanz des Themas aufzuzeigen und die Trostlosigkeit die dahinter steckt klar zu machen, aber 800 Seiten hätte es dazu nicht gebraucht. Viele Stellen im Buch hätte man kompakter berichten können, ohne den Wahrheitsgehalt zu verfälschen. Nichtsdestotrotz ist es gut recherchiert, und eine gute Reportage, wenn auch etwas langatmig zu lesen.⁴ von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Fesselndes Buch! Von "Hamburger Jung" Tief hinein, in eine uns völlig fremde, von ihren eigenen Regeln der Suche nach dem nächsten Kick geprägte Welt, führt den Leser das Autorenduo David Simon Ed Burns. Mehr

als ein Jahr recherchierten die beiden im Drogenmilieu der Stadt Baltimore, begleiteten dabei die Familie McCullough und berichten über den verzweifelten und überwiegend aussichtslosen Kampf der Familienmitglieder gegen die eigene Sucht. Schonungslos stellen die Autoren dar, wie viele zunächst den Verlockungen des schnellen Geldes aus dem Drogenhandel erliegen, sei es als Dealer oder Werber, dann selbst in die Abhängigkeit geraten und ihr Leben bereits als Minderjährige zerstören. Wenige mutige Bürger stemmen sich gegen den weiteren Verfall ihrer Stadt und versuchen der Jugend Hoffnung zu machen und führen ihren persönlichen Kampf gegen die Macht der Drogen, bei dem ein regelmäßiger Schulbesuch oder das Engagement im Jugendclub schon einen kleinen Sieg bedeutet. Hilflos und mit Ohnmacht steht die Staatsmacht den Drogen gegenüber. Mehr Gefängnisse und neue Verhaftungen sind keine Lösung im Krieg gegen die Drogen. Ohne die tiefen sozialen Probleme zu lösen, Arbeitsplätze zu schaffen und den Menschen Alternativen aufzuzeigen, lässt sich der Krieg gegen die Drogen nicht gewinnen. Doch scheint es so, als haben sich große Teile der Gesellschaft mit der derzeitigen Situation arrangiert und die Schutzbefohlenen und Dealer können in bestimmten Vierteln schalten und walten, solange sie diese nicht verlassen. Dieses erschütternde Portrait einer gescheiterten Familie zeigt uns die tiefe Erosion der modernen Gesellschaft auf. Dieses flüssig lesbare und spannende Buch ist fünfzehn Jahre nach dem ersten Erscheinen jetzt auf Deutsch erhältlich. Einen tieferen Einblick in die Welt der Drogenkriminalität wird man als Leser wohl kaum bekommen. Sehr zu empfehlen!

Kurzbeschreibung Brennpunkt Baltimore: Crack und Heroin berfluten die Straßen Amerikas. An der berechtigten Ecke von West Fayette und Monroe Street wird sieben Tage die Woche, 24 Stunden am Tag auf offener Straße verkauft der Drogenhandel ist der ökonomische Treibstoff einer sterbenden Nachbarschaft mitten in der Stadt. Durch die Augen einer zerbrochenen Familie drogensüchtiger Eltern und ihres Sohns DeAndre McCulloch zeigt uns *The Corner* die harte Realität der Drogenkultur und die ergreifenden Szenen von Hoffnung, Mitgefühl und Liebe, an einem Ort, den Amerika schon längst beschrieben hat. David Simon und Edward Burns, Autoren von *The Wire*, verbrachten ein Jahr mit den McCullochs ihre glänzende Reportage ist sowohl eine erschütternde Familiengeschichte als auch ein auftritteles Porträt des amerikanischen War on Drugs. Die aus dem Buch entwickelte HBO-Miniserie "The Corner" wurde mit drei Emmy-Awards ausgezeichnet. **Pressestimmen** An vielen Stellen merkt man den brillanten Drehbuchautor, der die teilweise irrwitzigen Dialoge und Gedankengänge der Junkies und der präpotenten Teenager einfängt wie sonst vielleicht nur noch Quentin Tarantino. So ist *The Corner* bei aller Tragik auch ein fabelhaftes Unterhaltungsstück. Wer diese beiden Seiten so spielerisch zusammenbringt wie das Duo Simon/Burns hat die Leser auf seiner Seite. (Katharina Teutsch, Frankfurter Allgemeine Zeitung) David Simon relativiert in *The Corner* die Schwarz-Weiß-Bilder, die Krimis und Fernsehserien so gerne von der Welt der Drogenkultur zeichnen. Hier die kriminellen Dealer. Dort die moralisch gerechtfertigten Ordnungshüter. Vielmehr erkennt der Leser, wie das offizielle Amerika mehrere Generationen von Familien in der Inner City vernachlässigt hat. Hilfsangebote gibt es kaum. Nur noch Polizei und Justiz interessieren sich für sie. Sie füllen die Gefängnisse mit immer jüngeren Dealern, die immer längere Strafen erhalten. (Jonathan Fischer, BR Zndfunk) *The Corner* ist ein genauer, intensiver Bericht aus dem zerbrochenen Herzen des urbanen Amerika Ein wichtiges Dokument, so verheerend wie luzid. (Richard Price) **Kurzbeschreibung Brennpunkt Baltimore:** Crack und Heroin berfluten die Straßen Amerikas. An der berechtigten Ecke von West Fayette und Monroe Street wird sieben Tage die Woche, 24 Stunden am Tag auf offener Straße verkauft der Drogenhandel ist der ökonomische Treibstoff einer sterbenden Nachbarschaft mitten in der Stadt. Durch die Augen einer zerbrochenen Familie drogensüchtiger Eltern und ihres Sohns DeAndre McCulloch zeigt uns *The Corner* die harte Realität der Drogenkultur und die ergreifenden Szenen von Hoffnung, Mitgefühl und Liebe, an einem Ort, den Amerika schon längst beschrieben hat. David Simon und Edward Burns, Autoren von *The Wire*, verbrachten ein Jahr mit den McCullochs ihre glänzende Reportage ist sowohl eine erschütternde Familiengeschichte als auch ein auftritteles Porträt des amerikanischen War on Drugs. Die aus dem Buch entwickelte HBO-Miniserie "The Corner" wurde mit drei Emmy-Awards ausgezeichnet.